

KURZ NOTIERT

Bus fährt gegen Baum:
Ein Toter, neun Verletzte

Duisburg. Bei einem schweren Unfall mit einem Duisburger Linienbus ist dessen Fahrer gestern Morgen ums Leben gekommen. Neun Fahrgäste wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Der Bus war aus noch nicht bekannten Gründen gegen einen Baum gefahren. Wodurch der dabei schwer verletzte 46-jährige Fahrer wenig später im Krankenhaus starb, war laut Polizei zunächst unklar. Der Bus der örtlichen Verkehrsbetriebe war nach ersten Erkenntnissen der Polizei gegen 9.30 Uhr von der Straße abgekommen, hatte einen Baum touchiert und war dann frontal gegen einen anderen Baum gefahren. Die Frontscheibe zerbarst, die Vorderseite des Gelenkbusses wurde völlig zerstört.

Regierung will weiter
mit DitiB kooperieren

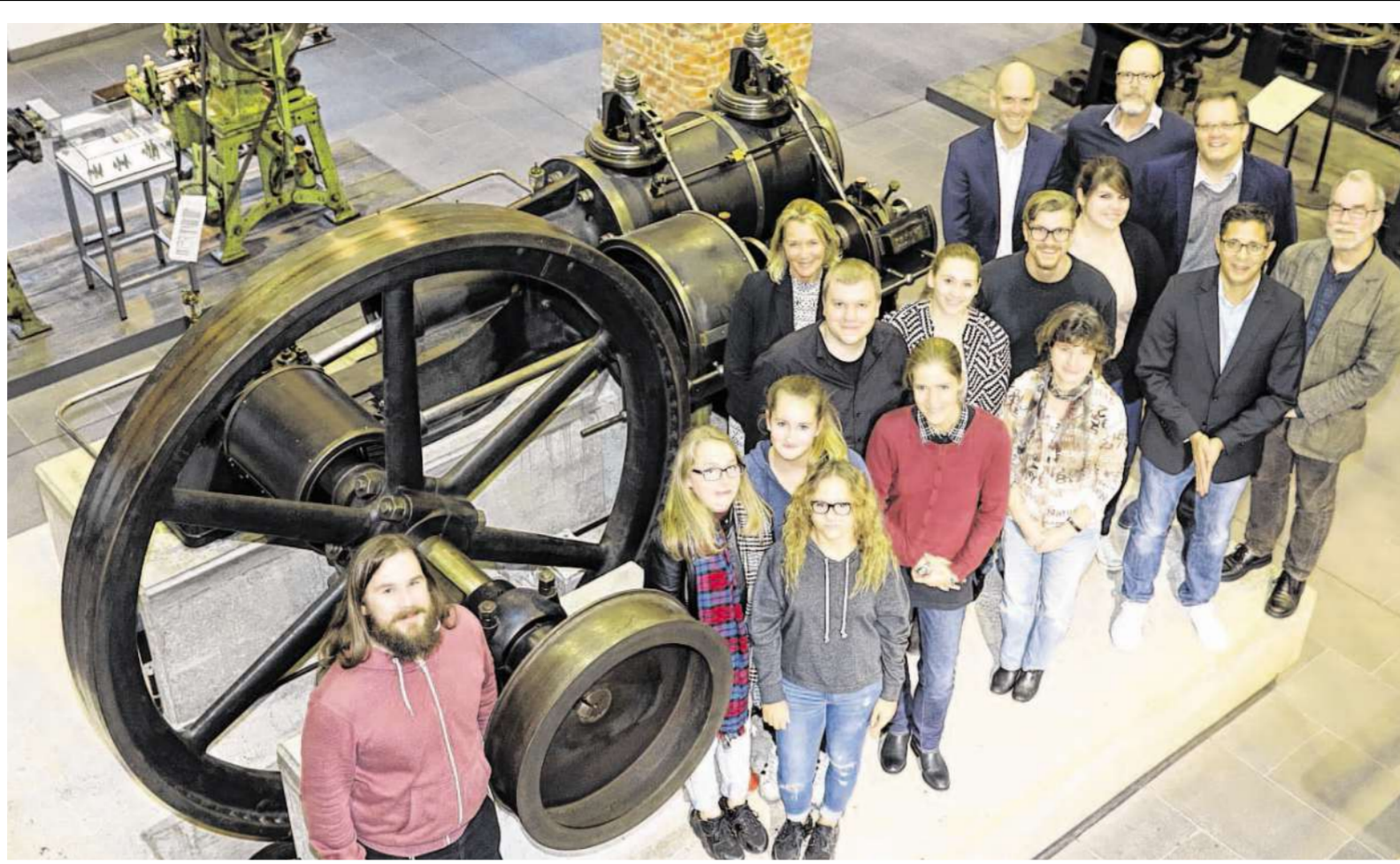
Düsseldorf. Die NRW-Landesregierung will weiterhin mit dem umstrittenen deutsch-türkischen Moscheeverband DitiB kooperieren. Beim islamischen Religionsunterricht, der Gefängnisbesuche und im „dialog forum islam“ solle die Zusammenarbeit vorerst „unverändert fortgesetzt werden“, teilte NRW-Innenminister Ralf Jäger (SPD) gestern dem Landtag mit. In der Vergangenheit erhielt die DitiB als eingetragener Verein Landesfördermittel von fast 100 000 Euro zur „Qualifizierung der Moscheegemeinden“ und zur „Förderung des interreligiösen Dialogs“, wie der Minister auf eine parlamentarische Anfrage hin mitteilte. Laut Landesregierung untersteht die DitiB direkt dem türkischen Ministerpräsidentenamt und ist eng an das Präsidium für religiöse Angelegenheiten in Ankara sowie weitere Regierungsbehörden angehängt. (kna)

Lau rief zur Ausreise
nach Syrien auf

Düsseldorf. Islamistenführer Sven Lau hat im Internet seine Anhänger dazu aufgerufen, nach Syrien zu gehen. Zwar lasse Lau – vermutlich aus strafrechtlichen Gründen – offen, wem sie sich dort anschließen sollen, aber er richte sich an eine „Zielgruppe, die weiß, was sie daraus zu schließen hat“, sagte der Islamwissenschaftler Ekkehard Rudolph, der für das Landeskriminalamt NRW die islamistische Szene analysiert. Rudolph sagte gestern im Prozess gegen Lau vor dem Düsseldorf-Oberlandesgericht aus. So habe Lau den Tod eines befreundeten Konvertiten aus dem Mönchengladbacher Salafiten-Umfeld bekanntgegeben und in einer Video-Botschaft gesagt: „Es ist an der Zeit, dass wir aufwachen und solchen Geschwistern Folge leisten.“

CDU: Rot-Grün verfehlt
Ziel bei Familienzentren

Düsseldorf. Die CDU-Opposition in NRW wirft der rot-grünen Landesregierung vor, bei der Errichtung von Familienzentren deutlich hinter ihrer eigenen Zielmarke zurückgeblieben zu sein. Die ursprüngliche Zielmarke von 3000 Familienzentren sei im Landeshaushalt 2017 abzusichern, heißt es in einem gestern ins Landesparlament eingebrachten Antrag der Christdemokraten. In NRW werden derzeit 2540 Familienzentren betrieben. Ursprünglich hatte die Landesregierung die Förderung von landesweit 3000 Einrichtungen bis 2012 zugesagt. Inzwischen verweist NRW-Familienministerin Christina Kampmann (SPD) darauf, dass in NRW 3400 Kindergärten an Familienzentren angeschlossen seien. Bei einem Verbundmodell schließen sich bis zu fünf Kitas zu einem Zentrum zusammen. Die CDU kritisierte dies als „Schönrechnerei“. (kna)



Kurz vor Netrace-Anmeldeschluss: Schüllerrallye-Teilnehmer holen sich neueste Infos

So ändern sich die Zeiten: Vor 100 Jahren waren die alten Maschinen in der Ausstellung des Zinkhütter Hofes in Stolberg brandmodern. Gestern bot das historische Schwermetall eine stimmungsvolle Kulisse bei der Infoveranstaltung für das Netrace,

die jährliche Internetrallye von unserer Zeitung und NetAachen. Projektbetreuerin Marianne Weiß (hinten, 5. v.r.) vom medienpädagogischen Institut Promedia Maassen gab Tipps für ein erfolgreiches Bestehen des Schülerwettbewerbs, der bereits zum

zehnten Mal stattfindet. Begrüßt wurden die Gäste von Museumsleiter Sebastian Wenzler (r.), unserem Redakteur Amien Idries (2.v.r.) und NetAachen-Geschäftsführer Andreas Schneider (hinten, 4.v.r.). „Zehn Jahre Netrace sind für ein Internetprojekt

ja fast schon museal“, freute sich Schneider über den ungebrochen hohen Zuspruch – rund 180 Teams sind bereits dabei. Anmeldungen können noch bis zum 15. November auf www.az-an-netrace.de erfolgen.

(heck)/Foto: Andreas Steindl

Domstiftung fehlen die Mittel für Extras

Bilanzen der Europäischen Stiftung Aachener Dom müssen nachgereicht werden. Gewinne reichen „gerade so“ für gesetzte Aufgaben.

VON SABINE ROTHER

Aachen. Die Finanzlage der Europäischen Stiftung Aachener Dom war bereits 2015 kein Grund zum Jubeln. In diesem Jahr kommt ausgerechnet zur anstehenden Jahrestagung des Kuratoriums am kommenden Samstag, 5. November, ein weiteres Problem hinzu: Aufgrund der in diesem Jahr erstmals erfolgten Jahresabschlussprüfung des Domkapitels wird es nicht möglich sein, die aktuellen Zahlen der Stiftung pünktlich vorzulegen – sie müssen nachgereicht werden. „Ich habe weder eine Bilanz, noch eine schlüssige Erklärung zu jeder einzelnen Position vorliegen“, gesteht Beiratsvorsitzender Michael Wirtz, der nun zusammen mit Dompropst Manfred von Holtum die Situation retten muss. Wirtz hat Erfahrung mit Stiftungen und beobachtet das Phänomen der finanziellen Stagnation überall.

Die 757 000 Euro Vermögen der Europäischen Stiftung für den Aachener Dom werfen zwar die nötigen Gewinne aus, um den selbst gewählten Verpflichtungen nachzukommen – aber nur „gerade so“. Für Extras wie bis 2014 den Zuschuss in Höhe von 25 000

Euro für die Erhaltung des Doms ist da keine Kapazität mehr. Und die Suche nach potenten Förderern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft war bisher noch nicht erfolgreich. „Was man nicht hat, kann man nicht ausgeben“, bringt Wirtz die Situation auf den Punkt. „Finanziell können wir keine großen Sprünge machen.“ Dennoch blickt er mutig und mit Ideen in die Zukunft. Allein die Tatsache, dass EU-Präsident Martin Schulz diesmal beim Jahrestreffen den

Festvortrag hält, gibt dem Kuratorium neuen Mut. „Wir planen das seit 2015, endlich gelingt es“, freut sich Wirtz. Und der Dompropst hofft: „Ich denke, das hat Auswirkungen auf politische Initiativen.“ Schulz' Mitwirkung zeuge davon, dass Europa mehr ausmache, als Wirtschaft, Finanzen und Bilanzen.

Stand die Unterstützung der Bautätigkeit am Aachener Dom bei Gründung der Stiftung vor 21 Jahren im Vordergrund, so hat man

sich inzwischen darauf konzentriert, stärker das geistige Erbe Europas in Form von hochkarätigen Veranstaltungen zu pflegen. „Dieser Ansatz hat sich bewährt“, sagt von Holtum, der kürzlich in der bereits traditionellen Dom-Lesung den Schriftsteller Ralf Rothmann begrüßen konnte. Im vergangenen Jahr las Ulla Hahn vor vollbesetzten Stuhlreihen. Den Kindern brachte Ursel Scheffler ihr Buch mit starkem Zeitbezug nahe – „Zafira – Ein Mädchen aus Syrien“.

Im kommenden Jahr wird am 9. Oktober 2017 Navid Kermani, Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels, nach Aachen kommen. Eingeführt wird er dann vom derzeitigen Bundestagspräsidenten Norbert Lammert.

Und die Jugendlichen? „Ja, da müssen wir etwas tun, das Problem haben wir erkannt“, betont Wirtz. „Wir werden hier zukünftig überlegen, jugendgemäße Veranstaltungen zu entwickeln, um Lust auf Literatur zu machen.“ Das will man zügig angehen. Und nach einer Jahrespause findet am 8. November 2017 erneut ein Jugendpolitiktage in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung statt. Das Motto: „Deine Zukunft! Dein Leben! Europa mitgestalten – was

uns prägt, was uns eint.“

Eines der wichtigsten Ereignisse der Stiftung wird, gleichfalls mit der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie der Stadt Aachen, ein Wissenschaftssymposium vom 7. bis 9. April 2017 im französischen Reims sein. Beziehungsreiches Thema: „Erinnerungsorte und die Zukunft der deutsch-französischen Freundschaft.“

Festvortrag von Martin
Schulz am Samstag

EU-Parlamentspräsident Martin Schulz (Foto) spricht im Rahmen des Jahrestreffens am Samstag, 5. November, 14 Uhr zum Thema „Aufbruch in Europa – mit Herzblut und Leidenschaft“ im Kármán-Auditorium der RWTH Aachen, Hörsäle FO1 und FO2, Eilfschornsteinstraße 15.

Im Anschluss wird Bernd Mathieu, Chefredakteur unserer Zeitung, mit Martin Schulz über dessen Thesen diskutieren. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.



Optimistisch trotz aller Sorgen: Dompropst Manfred von Holtum (links) und Michael Wirtz, Vorsitzender des Beirats der Europäischen Stiftung Aachener Dom. Foto: Andreas Steindl

Aachener JVA-Beamte angeklagt

Vorwurf: Gefangenenbefreiung. Häftling bei Freigang im Brauhaus geflohen.

Köln/Aachen. Gegen zwei Aachener Justizvollzugsbeamte wird Anklage wegen Gefangenenbefreiung erhoben. Die stellvertretende Leiterin der JVA Aachen, Charlotte Adams-Dolfen, bestätigte gestern auf Anfrage unserer Zeitung, dass der JVA die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Köln vorliegt. Die ermittelnde Staatsanwaltschaft Köln wollte sich gestern zum Sachverhalt nicht äußern, der Sprecher des Amtsgerichts Köln konnte keine Angaben machen. Wann das Gerichtsverfahren gegen die Beamten eröffnet wird, ist also noch unklar.

Die JVA-Beamten hatten am 21. Januar diesen Jahres einen gefährlichen Sexualstraftäter aus der Aachener JVA auf einem Freigang in Köln begleitet. Bei einem Toilettenbesuch im Brauhaus von Früh Kölsch in der Nähe des Doms gelang dem 58-jährigen Sicherheitsverwahrten die Flucht durch ein Fenster. Die beiden Justizbeamten sollen sich in dieser Zeit im Schankraum aufgehalten haben. Erst drei Tage später konnte der Flüchtige in Brühl wieder festgenommen werden, zuvor hatte ein

Großaufgebot der Polizei nach ihm gesucht. Der Mann war 1991 wegen Vergewaltigung zu einer Haftstrafe und anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt worden.

Wie die JVA Aachen gegenüber unserer Zeitung bestätigte, sind die beiden 52 und 40 Jahre alten Beamten seit dem Vorfall vom Dienst suspendiert. Die Verdachtsmomente seien von Anfang an schwerwiegend gewesen, sagte

Adams-Dolfen. In der jetzt vorliegenden Anklageschrift wird den Beamten vorgeworfen, „grob fahrlässig in Kauf genommen zu haben, dass der Gefangene entweicht“. Wie Adams-Dolfen sagte, gehe es dabei aber nicht um den Vorwurf der aktiven Mithilfe.

Den Beamten drohen bis zu fünf Jahre Haft oder eine Geldstrafe. Bei einer mehr als einjährigen Haftstrafe erfolgt die sofortige Entlassung aus dem Dienst. (cs/ela)



Fluchttort: Beim Besuch dieses Brauhauses in Köln nutzte der Aachener Häftling einen Toilettengang zur Flucht. Foto: imago/Horst Galuschka

Illegale Potenzpillen

Haft wegen Verstoßes gegen Arzneimittelgesetz

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen/Heinsberg. Jahrelang hatten die Roermonder Roger K. (49) und Theo R. (49) von Heinsberg aus vor allem Potenzpillen für Männer, aber auch Haarwuchsmittel und Schlankheitsmittel verschicken lassen. Gefertigt wurden die Mittel in Asien und dann per Internet nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz verkauft. Ab 2011 wurden so Umsätze von mehr als zehn Millionen Euro erzielt – gesetzeswidrig, wie eine Große Wirtschaftsstrafkammer am Aachener Landgericht (Vorsitz Richter Matthias Quarch) gestern entschied. Roger K. muss drei Jahre und neun Monate in Haft, Theo R. drei Jahre und drei Monate.

Die Kammer bezeichnete Roger K. als den verantwortlichen Drahtzieher der schwunghaften Geschäfte und verurteilte ihn wegen des Handels mit verschreibungspflichtigen Medikamenten und wegen des Verstoßes gegen das deutsche Arzneimittelgesetz in 626 Fällen. Unabdingbar für das komplizierte Verschleiernssystem der illegalen Internet-Apo-

theke sei die Tätigkeit des zweiten Angeklagten, Theo R. gewesen.

Der Kaufmann hatte zuvor mit Matratzen gehandelt. Er stellte für die neuen, lukrativen Geschäfte sein Bankkonto in Krefeld zur Verfügung. Von dort floss das Geld nach Hongkong zu einer eigenständigen Gesellschaft, dann kamen die Millionen nach Roermond zurück. Wegen der von ihm gesteuerten Finanzlogistik am deutschen Fiskus vorbei kam bei Theo R. eine Verurteilung wegen Steuerhinterziehung hinzu.

Mit den beiden standen fünf Helfer vor Gericht. Sie brachten die Pillen über die Grenze, verpackten sie und gaben sie bei Postagenturen in Heinsberg auf. Dafür kassierte eine Bekannte von K. eine Bewährungsstrafe von eineinhalb Jahren, drei weitere Gehilfen kamen mit zum Teil erheblichen Geldstrafen davon, eine Angeklagte wurde freigesprochen.

Dem Zoll war das massive Geschäftsgeschehen aufgefallen. Da der Fiskus von den Umsätzen keinen Cent gesehen hatte, sprach die Kammer der Staatskasse am Ende knapp zwei Millionen Euro zu.